

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlib, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

45. Jahrgang.

Nr. 15.

Freitag, den 18. Januar

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postböden, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben des Gartengutsbesizers **Christian Gotthard Fiedler** in St. Egidien sollen die zu dessen Nachlasse gehörigen Grundstücke und zwar:

- das in **St. Egidien** unter Brd.-Cat.-Nr. 83 gelegene, auf Fol. 85 des Grund- und Hypothekenbuchs für diesen Ort eingetragene **Gartenhaus**, welches 1 ha 18,8 a Fläche umfasst und mit 90,00 Steuereinheiten und 3510 M. — Pf. Brandkassenwert eingeschätzt ist,
- das in **Lichtensteiner Flur** gelegene, auf Fol. 645 des Grund- und Hypothekenbuchs für Lichtenstein eingetragene, — ha 15,7 a Fläche enthaltende und mit 8,05 Steuereinheiten belegte **Wiesengrundstück**,

ortsgerichtlich taxiert zu a auf 7455 M. — Pf. und zu b auf 540 M. — Pf.,
am **22. Januar 1895**,

vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle im **Gartenhause zu St. Egidien** versteigert werden. Kaufsüchtige werden daher geladen, in diesem Termine zu erscheinen, sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen und ihre Gebote zu eröffnen. Die Versteigerungsbedingungen sind aus den Anschlägen am Gerichtsbret und im Gasthose „zu den drei Schwänen“ in St. Egidien zu ersehen. Gleichzeitig giebt man bekannt, daß die zu obigem Nachlasse gehörigen Inventarien und Mobilien

am **25. Januar 1895**,

von vormittags 9 Uhr an

im Nachlasshause durch die Ortsgerichte an den Meistbietenden verauktioniert werden.

Glauchau, am 2. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht.

Abteilung für freiwillige Gerichtsbarkeit.

Krause.

Röhler.

Tagesgeschichte.

* — **Lichtenstein**, 17. Jan. Heute mittag 12 Uhr fand in der Fürstl. Grustkapelle die Beisetzung feierlich für die heimgegangene Prinzessin **Ida von Schönburg-Waldenburg**, geschiedene Reichsgräfin von Wartenleben statt, im Beisein von deren fürstlichen Brüdern, den Prinzen Siegmund, Georg und Ernst, und ihrer Nefsen Prinzen Siegmund und Friedrich, sowie unter Teilnahme von fürstlichen Beamten, Vertretern der Stadtgemeinden Lichtenstein und Gallberg und einer Anzahl Privatpersonen. Die Feier wurde mit Liturgie, Ansprache und Gebet von Hrn. Obergfarrer Seidel vollzogen. Die Gesänge wurden vom hiesigen Knabenchor unter Leitung des Herrn Cantor Reuter ausgeführt. — Die freiwillige Feuerwehr, welche schon gestern abend die Leiche vom Bahnhof zum Schloß überführt hatte, übernahm auch nach der Feier die Einsenkung in die Grust.

Die Zündholzfabrikation verbraucht Espenholz, und zwar, wie sich denken läßt, in sehr großen Mengen. Bisher lieferte Rußland dieses Holz in der Hauptfache; man hat aber bereits berechnet, daß bei der dortigen mangelhaften Forstwirtschaft der Zeitpunkt, etwa 40 Jahre, vorausgesehen werden kann, bis zu welchem die Bestände vollständig aufgebraucht sein werden. Das Espenholz erfährt schon jetzt infolge der angegebenen Umstände eine allmähliche Preissteigerung, die von den Fabrikanten sehr empfunden wird. Sie bezeichnen es daher als sehr erwünscht und notwendig, daß der Frage wegen Anbau des Espenholzes in den heimischen Wäldungen sobald als möglich näher getreten wird. Vor ungefähr zehn Jahren wurde auf einer der Versammlungen sächsischer Forstmänner eine gleiche Anregung durch einen Königl. Oberförster gegeben. Gegenwärtig dienen die Espen, die ja auf Waldboden bei uns in Menge und gern wachsen, wohl nur dazu, die jungen Nadelholzpflanzen vor dem Sonnenbrand zu schützen.

Auf dem Getreidemarkte hat sich in der letzten Woche wieder einmal die eigentümliche Erscheinung wiederholt, welche seit dem Herbst vorigen Jahres wiederholt beobachtet worden ist. Es kam wieder mehrere Tage bis zum 15. Jan. eine starke Neigung zur Preissteigerung, zumal für Weizen und Roggen, zum Vorschein, aber diese Hauffe-Tendenz verschwand dann wiederum plötzlich infolge starken Angebotes von Getreide. Die Thatfache indessen, daß sich die Hauffe immer wieder geltend macht, läßt darauf schließen, daß die Walfspartei sich nicht mehr sehr stark fühlt, also auch die wirklichen Getreidevorräte sich bedeutend vermindert haben. In Berlin und Leipzig wurden gehandelt: Weizen per 20 Str. zu 120 bis 142 M., Roggen 112 bis 117 M., Gerste 92 bis 176 M., Hafer 106 bis 140 M. (Berichtswoche vom 10. bis 17. Jan).

Der Sontausche Vergiftungsprozeß, welcher zur Zeit in Antwerpen spielt, hat mehreren Blättern

Veranlassung gegeben, Rückblicke auf gleiche Vorkommnisse in früheren Zeiten zu thun, die leider nicht selten vorgekommen sind, und fast immer in den höheren Gesellschaftsschichten von Weibern ausgeführt wurden. Zu diesen weiblichen Schicksalen gehört auch die Schwester des Hofmalers David Hoyer in Leipzig. Er starb am 27. Mai 1720 unverheiratet eines schnellen Todes, und so beerbte ihn seine Schwester Susanne, verheiratete Hegewald. Als deren Mann bald nachher starb, verheiratete sie sich mit Urban Schmidt, und als auch dieser mit dem Tode abging, mit dem Postkommissar Georg Zimmermann in Wittenberg. Da kam ein fürchtbares Verbrechen zu Tage. Das teuflische Weib hatte aus Habgier die sieben Kinder ihres Gatten aus dessen erster Ehe und auch die beiden ersten Männer und den Bruder mit Gift vergiftet. Am 18. Mai 1728 wurde sie vor dem Rathhause zu Wittenberg, nachdem ihr die rechte Hand abgehauen, mit dem Schwerte gerichtet. Der unglückliche Gatte (gest. 1734) vermachte sein Vermögen der Stadt Wittenberg, das unter dem Namen „Zimmermannsche Stiftung“ zur Bildung armer Kinder vom Rate verwaltet wird. Die verrottete Hand der Giftmischerin wird noch heute auf dem Rathhause bei den Prozeßakten aufbewahrt.

— **Leipzig**, 15. Jan. In L. Gohlis in der Blumenstraße hat sich gestern abend in der 7. Stunde ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Der 12jährige Sohn eines Rauchwarenportierers saß am Tisch mit Schularbeiten beschäftigt. Außer ihm befanden sich noch zwei jüngere Geschwister und ein Gährtiger zu Besuch gekommener Knabe im Zimmer. Der Letztere kletterte auf den Tisch und verschob eine über dem Tische hängende Petroleumlampe in etwas. Hierbei fiel die Lampe mit dem Nagel, an welchem sie befestigt, herab und das brennende Petroleum ergoß sich über die Unterschenkel und Hände des erwähnten 12jährigen Schulfknaben. Dem armen Jungen wurde von der herbeigeilten Feuerwehr ein Notverband angelegt.

— **Chemnitz**, 15. Jan. Von besonderem Interesse für alle gewerblichen Kreise dürfte die Mitteilung sein, daß die Gewerbekammer zu Chemnitz, ähnlich wie die zu Zittau und Leipzig, Anerkennungsurkunden zu verleihen gedenkt, an Lehrlinge und Gesellen des Handwerkerhandes, welche sich durch hervorragende Leistungen und besonders gute Führung ausgezeichnet, sich wohl auch auf wirtschaftlichem Gebiete Kenntnisse erworben haben. Für diese Urkunden sind 400 M. in den diesjährigen Etat der Kammer mit aufgenommen worden und dem Vernehmen nach sollen bereits nächste Ostern die in Rede stehenden Diplome zum ersten Male zur Verteilung gelangen. Das Vorgehen der Kammer wird gewiß in den betroffenen Kreisen allseitig mit Freude begrüßt und als ein Beweis dafür angesehen werden, wie sehr sich dieselbe die Fürsorge für das Handwerk angelegen sein läßt.

— **Limbach**, 16. Jan. In der ersten diesjährigen öffentlichen Sitzung der Stadterordneten

erwähnte Bürgermeister Dr. Goldberg, die städtischen Kollegien würden im laufenden Jahre nachstehende hervorragende Vorträge eventuell beschäftigen: Abänderung des Wahlverfahrens für die Stadtverordnetenwahlen, bezw. Einführung des Kochunterrichts in den städtischen Schulen, Maßnahmen zur Minderung des Fehlbetrages bei der Wasserwerkstätte, Fortsetzung der städtischen Kanalisation, Erwerbung eines geeigneten Grundstücks für das zu errichtende Bürgerhospital.

— **Kirchberg**, 15. Jan. Die hiesige Stadt hatte bei einem großen Brande im Jahre 1852 ihr Rathaus und mit diesem ihr sämtliches Aktenmaterial eingebüßt. Die Kunde über Kirchberg aus früheren Zeiten war damit verloren gegangen. Vize-direktor em. Vär hier hat sich nun seit Jahren der schwierigen Aufgabe unterzogen, wieder Licht in die Geschichte Kirchbergs zu bringen. Vor etlichen Jahren bearbeitete er nach den Privatakten der Tuchmachereinnung eine Geschichte des Tuchmacherhandwerkes, die viel Interessantes auch über die Stadt enthielt. In diesen Tagen hielt Vize-direktor em. Vär im Erzgebirgsverein einen Vortrag über das Erscheinen Kirchbergs unter den alten Städten des Erzgebirges und hat darin auch die Entstehung unserer Stadt wieder ans Tageslicht gefördert, von der bisher kein Kirchberger etwas wußte. Sein Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

— **Bärenstein**, 15. Jan. Der am Sonntag mittag 12 Uhr in Annaberg abgefallene Personenzug blieb zwischen Cranzahl und Königswalde im Schnee stecken, trotz vorgespannter zwei Lokomotiven, und hatten die Passagiere einen fünfviertelstündigen unfreiwilligen Aufenthalt auf freier Strecke, bis die Schneewehe beseitigt waren. Auch die Züge aus Böhmen trafen mit bedeutender Verspätung ein.

§ **Berlin**, 16. Jan. Die Abendblätter besprechen die Demission Périers vielfach als ein unerwartetes, sachlich wenig begründetes Ereignis. Die „National-Zeitung“ schreibt: Anstatt den Kampf gegen die Feinde des parlamentarischen Regimes und der staatsbürgerlichen Freiheiten aufzunehmen, verläßt Périer den Kampfplatz. — Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Périer habe zur Ueberraschung aller Welt sein Amt von sich geworfen. Man müsse der unerwarteten Wendung der Geschichte Frankreichs mit allem durch die Geschichte gebotenen Mißtrauen folgen. — Die „Post“ sagt, die Demission Périers sei ein wohlwogener Gegenzug gegen die Umsturzparteien. Der Freund, der den Feind überraschte, mache allen denen einen Strich durch die Rechnung, welche mit der künstlerischen Steigerung der Verwirrung ein Geschäft machen wollten. — Das „Berliner Tageblatt“ erklärt den Rücktritt aus der Verfahrenheit der republikanischen Partei und beklagt den Rücktritt Périers als den eines Friedensfreundes. „Die Deutschen müssen ruhig Blut bewahren und ihr Pulver trocken halten.“

§ **Berlin**, 16. Jan. Der Kaiser fuhr aus Anlaß der Abdankung des Präsidenten Casimir-Périer